

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Julius Hofer den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädicate „Bruckner“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Dragonerregiments Freiherr von Bechtolsheim Nr. 15 Eduard v. B. den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. dem Advocaten und Präsidenten der Advocatenkammer in Spalato, zugleich Präsidenten des gemeinsamen Disciplinarrathes der Advocatenkammern Dalmatiens Dr. Eduard Tacconi den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Triest August Huber das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Steuerreformvorlage.

Finanzminister Dr. v. Plener hat in Erfüllung seiner vor kurzem gemachten Zusage in der letzten Sitzung des permanenten Steueranschlusses den Finanzplan für die Reform der directen Personalsteuern entwickelt und jene Abänderungen mitgetheilt, welche nach seinem Vorschlage an der Steuerreformvorlage vorgenommen werden sollen. Durch die wichtigen Eröffnungen des Finanzministers und das von ihm dargelegte Programm für die Durchführung der Steuerreform ist letztere wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt und sie tritt nun in Bezug auf ihren Effect in präciseren und klareren Contouren hervor, als dies bisher der Fall war. Die Abänderungen, welche Doctor v. Plener an der Reformvorlage vorgenommen wissen

will, sowie der ganze Actionspan stellen die Steuerreform auf eine wesentlich festere Unterlage und bieten dem Calcul für die Rückwirkung derselben bestimmte Factoren, welche wohl geeignet erscheinen, das Vertrauen und die Zuversicht zu erhöhen, dass die geplante Action in der That dem Zwecke gerecht zu werden vermag, in dem System der directen Steuern das Princip der Gerechtigkeit, der allgemeinen Ausgleichung der bisherigen Unbilligkeiten zur Wahrheit zu machen. Darin vor allem liegt die Bedeutung der im Steuerausschusse abgegebenen Erklärungen und vorgelegten Anträge, welche — man darf dies als gewiss voraussetzen — das Werk der Steuerreform wesentlich zu fördern geeignet sind.

Auch Finanzminister Dr. v. Plener hält an dem Gedanken fest, dass durch die Steuerreform unmittelbar kein fiskalischer Mehretrag erzielt werden soll, dass vielmehr das aus der Personal-Einkommensteuer zu erwartende Mehretragnis einerseits für Nachlässe, andererseits für Ueberweisungen an die Länder seine Verwendung zu finden habe. Dasjenige, worin sich der Plan des gegenwärtigen Finanzministers von jenem unterscheidet, welcher der Vorlage seines Vorgängers zugrunde lag, besteht darin, dass fürs erste die Nachlässe, deren Höhe nach der ursprünglichen Vorlage der Zukunft zu überlassen gewesen wäre, nunmehr in dem Gesetze selbst zum Ausdrucke gebracht, und dass ferner auch die Ueberweisungen an die Länder in bestimmterer Weise als bisher im Gesetze formuliert werden sollen. Des weiteren aber enthalten die Eröffnungen und Vorschläge des Finanzministers noch eine sehr wichtige Aenderung, welche in weiten Kreisen mit berechtigter Befriedigung begrüßt werden wird. Es soll nämlich von der Einführung der in der ursprünglichen Vorlage in Aussicht genommenen Besoldungssteuer Abstand genommen werden. Die Gründe, welche zu dem Falllassen dieser neuen Steuer geführt haben, sind einleuchtend und überzeugend. Nach der geplanten Besoldungssteuer wäre derselben das Einkommen der Beamten mit Ausnahme der nicht onerosen Nebenbezüge, d. i. der Activitätszulagen und der Quartiergelder, zu unterziehen gewesen. Aus den Kreisen der Interessenten wurde hiegegen der Einwand geltend gemacht, dass auf diese Weise das Haupteinkommen der Beamten doppelt besteuert, nämlich sowohl der Personal-Einkommensteuer, als auch der Besoldungssteuer unterworfen würde, wogegen die erwähnten Nebenbezüge

von jeder Besteuerung frei blieben. Dieser Eventualität wird nun durch die Vorschläge des Finanzministers in der Art begegnet, dass die Besoldungssteuer fallen gelassen wird, wogegen auch die Quartiergelder und Activitätszulagen der Personal-Einkommensteuer unterzogen werden sollen.

Dass hiedurch jede Art der offenen oder versteckten Doppelbesteuerung vermieden wird, liegt auf der Hand, und es leuchtet ein, dass durch diese Modification das Princip der Steuergerechtigkeit zu vollerer und nachhaltigerem Ausdruck gelangt. Allerdings wird hiedurch gegenüber dem bisherigen Ertrage der Einkommensteuer zweiter Classe, an deren Stelle die Besoldungssteuer hätte treten sollen, ein Ausfall sich ergeben, der für das Jahr 1896, in welchem die neugereichten directen Personalsteuern in Wirksamkeit gesetzt werden sollen, mit 1-5 Millionen Gulden berechnet wird. Dieser soll aber theils durch eine Erhöhung der allgemeinen Erwerbssteuer um 200.000 fl., theils durch Erhöhung des Steuerfußes für die Actien-Gesellschaften von 10 auf 10-3 Procent, endlich in der Weise hereingebracht werden, dass der Staat für jene Staatsbeamten, welche bisher steuerfrei waren, in Zukunft aber der Personal-einkommensteuer unterliegen, letztere auf den Staatsschatz übernimmt. Es würde sonach nur ein unbedeckter Ausfall von rund 800.000 fl. verbleiben. Die Erhöhung der Erwerbssteuerleistung als theilweiser Ersatz der Besoldungssteuer rechtfertigt sich dadurch, dass die Einkommensteuer zweiter Classe zum namhaften Theile von den Dienstgebern getragen wird, diesen also aus dem Wegfall der Einkommensteuer zweiter Classe, beziehungsweise der Besoldungssteuer, ein Vortheil erwächst, welcher eine Compensation in der erwähnten Form begründet.

Die Nachlässe werden nach dem Finanzplan für die Steuerreform in dem Gesetze selbst ziffermäßig zum Ausdruck gebracht werden. Sie werden in den ersten zwei Jahren nach Activierung der neuen Steuern, nämlich in den Jahren 1896 und 1897, bei der Grundsteuer 10 pCt., bei der Hausclassensteuer und 26 2/3 procentigen Hauszinssteuer gleichfalls 10 pCt. und bei anderweitigen Hauszinssteuern 5 pCt. betragen. Bei der allgemeinen Erwerbssteuer wird an der Hauptsumme für die Veranlagungsperiode 1896 und 1897 ein 20procentiger Nachlass von demjenigen Betrage gewährt, den die respective Erwerbsgattung im Jahre 1896 nach den bisherigen Gesetzen an Erwerb- und

Fenilleton.

Allerhand Alpenfahrer.

Von Flor. Hintner.

V.

Wieder hatte der alte Eichtisch in der Stube den Wirt und seine so verschieden gearteten Gäste wie fromme Lämmer in einem engen Almhage um sich vereint. Es war wie in der Arche Noahs: die Wesen, die sich sonst kaum angesehen, ja nicht ungern einander aufgefressen hätten, saßen unter der Clausur dieses Stübchens in leidlicher Freundschaft beisammen. Auch der Choleriker saß unter ihnen, trank ein Gläschen Weinschnaps und erholte sich eben vom Aerger, der wieder über ihn gekommen war, als er vernahm, dass man Rindsuppe in diesem entlegenen Thälwinkel nicht alle Tage haben könne. „Eine gewissenlose Bande, die die Fremden in so elende Kaischen lockt, wo man fürs theure Geld nicht einmal eine ordentliche Fleischsuppe erhält!“ So hatte er geeifert und der Kellnerin den Auftrag gegeben, den Inhalt einer Duaglio'schen Bouillon-Kapsel, die er aus einem abgegriffenen Beutelschen zog, in einer Schale dampfenden Quellwassers aufzulösen. Jetzt stand sie vor ihm, die hohe, goldberänderte Kaffeeschale, welche durch eine halb verblüdete Inschrift „Aus Liebe“ documentierte, dass die Leute in den Alpen doch nicht gar so schlecht sind, wie es grantige Bergferren mitunter bedünken will. Eine dunkelbraune Brühe rauchte in derselben. Wohl duftender Dampf stieg aus der Tasse auf, vermengte sich mit dem dicken Qualm der Cigarren und umkreiste die von den vorangegangenen Gemüthsbewegungen gerötheten Gesichter.

Der Gallige brachte ein Thermometer aus den Tiefen seines großgewürfelten Rockes und tauchte das Instrument mit der Linken in die Suppe, während er mit der Rechten so lange herumlöffelte, bis ihm die Temperatur gehener vorkommen mochte. Dann schob er seinen langen Kopf, der an den einer Schildkröte gemahnte, vor, spitzte die Lippen, schlürfte ein wenig von der Suppe, wie eine trinkende Bachstelze und — schimpfte, wie ein gefättigter Rohripaz. Ein hunds-miserables Spülwasser, das man ihm in dieser verruchten Bauernküche zusammengeschüttet hatte! Der mißtrauische Mann erachtete diese Wirtin, die so freundlich that mit ihren Gästen und so schönes Wetter für die nächsten Tage zu versprechen wußte, zu jeder Uebelthat fähig. Nicht glimpflicher behandelte er den Schöpfenschlögel, der nun auf der Bildfläche erschien, auf den er den wenig schmeichelhaften Vergleich vom Leder angewandte, und die gerösteten Speckknödel, die in seiner Heimat einen blutigen Aufstand erregen würden. Die „Apfelfadeln“ und den Rahmstrudel, die der Graue und der Braune als kulinarische Kunstwerke gepriesen hatten, konnte er gar nicht ansehen, ohne an den Rand der Verzweiflung zu kommen. Bier und Wein wurde zwar verkostet, kam aber nicht besser weg, und als ein kleines Stengelgläschen vom weltberühmten Enzian des „Eishadewirtes“ hereingetragen wurde, schien er der Rothhaarigen auf dem Grunde der Seele lesen zu wollen, ob es mit der Echtheit auch seine Richtigkeit habe. Der Wirt mußte sich bezwingen, die infame Verdächtigung nicht mit einem sofortigen Hinauswurf des Frechlings zu beantworten. Auch unter den beiden anderen Gästen, die sich gemüthlich mit Alpen-reisen-Schilderung und Ballettänzerinnen-Kritik unter-

hielten, zeigten sich Symptome, dass ihre Geduld solchen Schimpfereien für die Dauer nicht gewachsen sei. Aber die neuen Lasten von Eisbarem, die Frau Susanne neuerdings von der Küche hereinschickte, verhinderten das Losbrechen des Sturmes, den der Schimpfhaasel heraufbeschworen hatte. Beim Dicken hatte das vorangegangene Bad und der gewaltig gestörte Schlaf im Schatten des Birnbaumes die Eiskluft nur geschärft. Fast schien es bei der Schnelligkeit, womit das Feste und das Flüssige vom Angesichte der Welt verschwand, dass diesem Appetite schlechterdings nichts unmöglich war.

Nun kam das Gespräch wieder auf den Bergsport. Auch der Schimpfwüthige glaubte jetzt seinen Kren dazugeben zu müssen, aber die Antworten und Abfertigungen, die ihm zutheil wurden, entsprachen durchaus den Temperaturverhältnissen. Ob er auch zu den Gipfelfürmern gehörte? Diese Frage, die Sie, verehrte Leser, vielleicht an mich richten wollen, ist bereits im Vorausgehenden halb beantwortet worden. Dass er je im Schweiß seines Angesichtes eine Alpenzinne erklimmen, Gefahren trotzend, Mühsale, Entbehrungen und Unbequemlichkeiten ertragend, glaube ich nicht. Die Natur gibt sich keinem, der schimpfend ihr naht. Oft stand dieser Mann auf schwindelndem Bergglatte, aus rasenbelleideter Sattelleinfenkung am Fuße gigantischer Felsgerüste, oft war er daran, den zagenden Fuß auf die unterste Zunge eines blauschillernden Gletschers zu setzen, aber schimpfend und unmuthsvoll rief er seinen Führer zurück, und schmollend zog er durch eine bequeme Falte in andere Kammern des Gebirges. Ich suche nach einem Ausdrucke für seinen Alpinismus und finde nur diesen: er war der Mann der unvollendeten Bergtouren. Eine Begründung oder

Einkommensteuer zu zahlen haben würde. Dieser Vorgang ermöglicht es auch — und dies ist ein wichtiges Moment für die Steuerreform — schon jetzt das Contingent für die Erwerbsteuer, die Erwerbsteuer-Hauptsumme, zu bestimmen, indem auf Grund der aus einer längeren Periode gemachten Erfahrungen ein jährlicher Zuwachs von zwei Procent angenommen wird. Hi-durch gelangt man für das Jahr 1896 zu einer Hauptsumme der Erwerbsteuer von 17.7 Millionen. Durch die ziffermäßige Fixierung der Nachlässe, die Bestimmung der Erwerbsteuer-Hauptsumme, gewinnt die Steuerreform und speciell ihr finanzieller Effect nicht nur für den Staat, sondern auch die einzelnen Interessenten-Gruppen an Klarheit und Präcision, ein Umstand, welcher speciell auf diesem Gebiete von bedeutendem Werte ist.

Inbetreff der Ueberweisung an die Länder enthält der Finanzplan für die Steuerreform präcise Vorschläge, über die wir bereits eingehender berichtet haben.

Man wird zugestehen müssen, daß der Finanzplan, welchen Dr. v. Plener für die Steuerreform entworfen und dem Steueraussschuß vorgelegt hat, sich durch Klarheit und Präcision auszeichnet, daß er das Princip der ausgleichenden Gerechtigkeit und Billigkeit zu markantem Ausdrucke bringt und daß er endlich den Steuerträgern sowohl als den vielfach bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommenen Landesfinanzen den zu erwartenden Mehretrag der Personal-Einkommensteuer in weitestgehendem Umfange zuwendet. Der Staat verzichtet bis auf weiteres auf jeden unmittelbaren finanziellen Vortheil aus der Steuerreform und hat zunächst den hohen Zweck im Auge, die Steuerträger durch eine möglichst gleichförmige Vertheilung der Lasten zu kräftigen und zu stärken. Dies läßt wohl die Erwartung als berechtigt erscheinen, daß das Parlament, daß alle Parteien desselben befreit sein werden, die Steuerreform, welche ein so hochragendes moralisches und wirtschaftliches Ziel verfolgt, nach Kräften zu fördern und einmütig mitzuwirken, daß dieselbe möglichst bald zur Durchführung gelange.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Mai

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet heute statt. Auf der Tagesordnung befindet sich die zweite Lesung der Vorlagen betreffend die Meldepflicht der Landsturmpflichtigen und betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung, ferner der Vorschlag der juristischen Commission betreffend die Wahl von zwei Mitgliedern des Reichsgerichtes und eines Mitgliedes in den Staatsgerichtshof, endlich die Wahl von zwei Mitgliedern in die Fideicommiss-Commission. Die politische Commission empfiehlt dem Hause die Annahme des Gesetzentwurfes betreffend die Meldepflicht der Landsturmmänner in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Der Steueraussschuß setzte ein Comité zur Berathung der neuen Propositionen der Regierung ein und wählte in dasselbe die Abgeordneten Ritter von Czajkowski, David Ritter v. Abrahamowicz, Ritter von Czezy, Dr. Kramarz, Dr. Wenger, Dr. Beer, Mauthner, Freiherr v. Dipauli, Graf Wollenstein, Dr. Steinwender, Dr. Groß, Robit.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt am 2. d. M. eine kurze Sitzung. Zur Berathung gelangten die zwei an den Justizausschuß zurückgewiesenen Amendements zu dem Gesetzentwurf über das Erbverfahren. Beide Amendements wurden vom Hause abgelehnt. Hierauf wurden mehrere Vorlagen

besser Bemäntelung seiner rückwärtigen Gedanken und Absichten fand sich bald: das einmal war das Wetter zu unsicher, das anderemal boten Schneeverhältnisse und Mündvorrath eine ungünstige Conjunction. Heute litt er an der Bergkrankheit oder an verstauchtem Fuße, morgen drohte sein Schuhwerk sich in Wohlgefallen aufzulösen. Die bitterste Lauge seines Grimmes aber goß er aus über die Gefährten, die ihn einmal am Fuße einer Steilwand oder am Rand eines Gletschers zurückließen und sich Aufgaben unterzogen, denen er nicht gewachsen war. Können doch viele nicht begreifen, daß andere dahin gehen, wohin sie selbst nicht kommen wollen oder können. Krankhaft zuckten die Nerven unseres holerischen Vergängers bei solchen Erinnerungen; die wunden Stellen im Gemüthe öffnet sich und bluteten, und sie bluteten um so stärker, je weniger Zeit ihnen zum Heilen gegönnt war. Sein zornwüthiges „Kreuziget sie!“ schleuderte er aber denen zu, die sich gar erdreisteten, ihrer Lust am Kampfe mit den titanischen Naturkräften Ausdruck zu leihen und zu bekennen wagten, daß sie die Freude an der gefunden und kraftstählenden Bewegung in die Berge treibt, die Freude an der Geschicklichkeit und Uebung, mit der sie entgegenstehende Verhältnisse überwinden, an der moralischen Kraft, mit der sie Trägheit und Ermüdung besiegen und die zahllosen Mühsale ertragen, die ihrer dort warten. Das waren „verrückte und verabscheuenswerte Ausartungen“ des Alpensports, gegen die er aus vollem Halse nach dem Polizeispieße rief. —

inbetreff siebenbürgischer Vicinalbahnen votiert und ein Bericht der Schlußrechnungs-Commission über die Prüfung der Cassenausweise vom 1. Juli bis 31. December 1893 zur Kenntnis genommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand der vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Rechte der Vermieter an eingebrachten Sachen eine allgemein sympathische Aufnahme. Derselbe wurde der Justiz-Commission überwiesen. In Beantwortung einer Interpellation wegen der Errichtung von Zwangs-Versicherungen gegen Viehverluste erklärte Minister von Heyden, daß die Regierung die Zwangsversicherung jedoch nur nach den bestehenden Bedürfnissen einzuführen beabsichtige.

Im Budgetausschuß der französischen Kammer haben die Radicals einen Sieg errufen. Der Ausschuß hat die von Burdeau vorgeschlagene Mietssteuer verworfen und die Einführung einer Steuer auf jede Art von Einkommen nach preussischem Muster beschlossen. Es ist zweifelhaft, ob die Kammer den Beschlüssen des Ausschußes beipflichten werde; die Abneigung der französischen Bourgeoisie gegen eine abgestufte Einkommensteuer mit Einkommenszwang ist so groß, daß sich in der gegenwärtigen Kammer nicht leicht eine Mehrheit für eine solche Steuerreform finden wird.

Die italienische Kammer genehmigte die Verlängerung der Reformgerichtshöfe in Egypten auf weitere fünf Jahre und begann sodann die Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern.

Das englische Unterhaus verwarf mit 183 gegen 157 Stimmen die zweite Lesung der Bill, welche bezweckt, daß auf allen fremden Waren der Ursprung angegeben werde, damit der einheimische Fabrikant gegen Waren geschützt werde, die in ausländischen Gefängnissen oder anderwärts im Auslande gearbeitet werden. Der Präsident des Handelsamtes, Mundella, hatte die Vorlage energisch bekämpft, da sie den ganzen Importhandel verwirren würde.

Die Session des dänischen Reichstages wurde am 2. d. M. geschlossen. Der Präsident des Folkethings betonte, daß in dieser Session das Finanzgesetz von beiden Kammern angenommen worden sei, was früher vergeblich angestrebt wurde, und daß ein Reichstagsbeschluss zustande gekommen, welcher geeignet sei, neue Conflicte zu verhüten.

Aus Cetinje wird vom 2. d. M. gemeldet: In vier gestern abgehaltenen Versammlungen von Führern der albanesischen Stämme in Tuzi wurde beschlossen, die Einfälle an der montenegrinischen Grenze drei Monate zu unterlassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Elektrische Bahn in Wien.) Das Subcomité des Wiener Stadtrathes für die Anlage der elektrischen Bahn beschloß, mit keinem der vorhandenen Projecte zu verhandeln sowie Offerte zur Erneuerung der Pläne für elektrische Bahnanlagen auszuschreiben.

— (Defraudation.) Bei der Budapester Verkehrs-Direction der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde am 2. Mai eine Defraudation entdeckt. Der Cassier Franz Kallina ist nach Unterschlagung von sechs Geldbriefen mit dem Inhalte von 8000 fl. flüchtig geworden. Die Erhebungen ergaben, daß sich der Defraudant mit seiner Frau nach Wien gewendet. Von da ab fehlt jede Spur von ihm. Die auswärtigen Behörden wurden verständigt.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Jodeler (H. Derelli).

(88. Fortsetzung.)

„Es ist mir sehr viel lieber, Herr Professor, daß Sie Rosalie heiraten, als Cora,“ setzte sie hinzu.

„Mir auch,“ scherzte Senden. „Aber wie kommen Sie überhaupt auf Cora, dieses gegen mich so blutjunge Mädchen?“

„Cora hat an sie gedacht,“ antwortete Miss World ernst. „Jetzt hat sie es natürlich aufgegeben. Weiß Gott, was nun aus ihr wird. Und was wird aus mir?“ schloß sie seufzend.

„O, Miss, für Sie weiß ich schon Rath,“ entgegnete Senden schnell. „Sie könnten an der höheren Töchterchule in Waldensfeld als Sprachlehrerin eintreten. Sie haben die nöthigen Zeugnisse, ich bin mit dem Director befreundet, und wenn ich mich ernstlich für Sie verwalde, so würden Sie die Stelle mit sicherem Gehalt bekommen und im Alter pensionsberechtigt sein.“

Die Augen der Miss leuchteten.

„O, wenn Sie das bewirken könnten, Herr Professor, dann könnte ich hier bleiben bei Rosalie und bei lieben, lieben Menschen. Ach, wenn Sie wüßten, wie es thut, in der Fremde und so allein unter Fremden zu sein.“

Rosalie drückte die Hand ihres Verlobten.

„Thue, was du kannst,“ bat auch sie.

Senden versprach es, und schon in den nächsten

— (Die große Berliner Kunstausstellung) wurde am 2. d. M. mittags durch den Cultusminister Boze mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet.

— (Selbstmord einer Schauspielerin.) Aus Mailand wird berichtet: Signora Adelaide Polabini, eine der bekanntesten Schauspielerinnen Italiens, hat sich diesertage bei Biareggio in selbstmörderischer Absicht in das Meer gestürzt und den Tod in den Wellen gefunden. Ursache des Selbstmordes war der Besuch bei einer Wahrsagerin, welche der Schauspielerin weißsagte, sie werde bis an ihr Lebensende unglücklich sein. Die Beichte wurde bald darauf von Fischern aus dem Meere gezogen.

— (Cholera.) Vom 10. bis 25. April kamen in Warschau 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera vor. Vom 18. März bis 21. April wurden im Gouvernment Rowno 53 Erkrankungen und 34 Todesfälle, im Gouvernement Ploz 27 Erkrankungen und 15 Todesfälle infolge von Cholera constatirt. In Podosien kamen vom 6. bis 23. April 20 Erkrankungen und 5 Todesfälle und in Radom vom 6. bis 21. April 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle vor. — Die im spanischen Ministerium des Innern eingetroffenen Depeschen melden einen Todesfall und mehrere Neuerkrankungen an Cholera in der Umgebung von Bissabon.

— (Verurtheilung.) Das Civilgericht in Paris verurtheilte den Herausgeber eines finanziellen Blattes, Sarter, wegen Verleumdung des „Crédit foncier“ zu 2000 Francs Geldbuße, 300.000 Francs Schadenersatz und zur Insertion des Urtheiles, deren Kosten 130.000 Francs betragen dürften.

— (Feuersbrunst.) Das Dampfmaschinenarsenal von Mourillon bei Toulon ist nächst beträchtlichen Holzvorräthen am 2. d. M. nachmittags durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Der Schaden beträgt 4 bis 5 Millionen Francs.

— (Die eingestürzte Landungsbrücke.) Der Agence Roumaine zufolge wurden, wie aus Buzarest telegraphiert wird, bis gestern abends aus der Donau bei Braila gegen 11 Leichen von bei der montägigen Katastrophe verunglückten Personen herausgezogen.

— (Anarchistisches vor Gericht.) Die Anarchisten Fernara und Potti erschienen am 3. Mai vor dem Londoner Schwurgerichte. Fernara bekannte sich schuldig und erklärte, daß er die Capitalisten und Bourgeois tödten wollte. Potti erklärte sich für nicht schuldig. Fernara spricht italienisch, während Potti seine Angaben in englischer Sprache macht.

— (Weltausstellung in Chicago.) Der geschäftsführende Vicepräsident der Ausstellungs-Commission, Kammerpräsident Mauthner, und dessen Stellvertreter, Kammerath Ritter von Lindheim, wurden am 1. d. von dem Erzherzog Karl Ludwig, dem Protector der Ausstellung, empfangen und überreichten demselben eine Cassette mit Ansichten aus der Weltausstellung in Chicago und insbesondere der österreichischen Abtheilung dorthelbst. Der erlauchte Protector nahm dieselbe mit Wohlwollen entgegen und versprach, die Photographien, unter welchen sich ein Bild des von der Frau Erzherzogin Maria Theresia gemalten und zur Ausstellung gebrachten Paravents befindet, auch der hohen Frau vorzulegen. Ferner wurden sowohl dem Herrn Minister des Innern Marquis Bacquehem als auch dem Handelsminister Grafen Wurmb Cassetten mit Photographien überreicht und von ihnen freundlichst entgegengenommen.

Tagen brachte er der überraschten alten Dame die Anstellungsurkunde als Lehrerin der höheren Töchterchule zu Waldensfeld, ausgefertigt vom Bürgermeister der Stadt.

„Jetzt gehe ich aber hin und bestelle eure Verlobungsanzeigen,“ bestimmte Herr Albrecht, „damit unser guter, alter Buchdrucker nicht wieder denkt, er wird mystificirt.“

„Daß es aber nicht wieder in das Wochenblatt setzen,“ bat Rosalie.

Es geschah nach ihren Wünschen, und Herr Probe, der alte, achtbare Redacteur, warf sich in Gala, um der jungen Dame eine Gratulationsvisite abzustatten.

„Der Mensch entgeht seinem Schicksal nicht,“ Fräulein,“ sagte er feierlich, „Sie waren einmal für den Herrn Professor bestimmt.“

„Es scheint so,“ entgegnete Rosalie lächelnd. Herr Probe weigerte sich, irgend welche Bezahlung für die sehr schön ausgestatteten Verlobungsanzeigen entgegenzunehmen.

„Die bin ich Ihnen noch schuldig, Fräulein Albrecht,“ erklärte er bestimmt.

„So müssen wir uns auf andere Weise revanchieren,“ rief der Professor belustigt. „Sie sollen hiemit zu unserer Hochzeit eingeladen sein, Herr Probe, die in acht Wochen stattfindet.“

„Es wird mir eine ungeheure Ehre sein,“ versicherte der kleine Mann vergnügt, und an dem festlichen Tage erschien er freudestrahlend mit einem sehr schönen Angebinde für die Braut. Er füllte in Frack

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Thierärztliche Wandervorträge.) Das k. k. Ackerbauministerium hat die diesjährigen, seitens der hiesigen k. k. Landesregierung gestellten Anträge bezüglich der Abhaltung von Wandervorträgen über Thierärztliche Thierkrankheiten durch die hiesigen landesfürstlichen Thierärzte genehmigt und zu diesem Ende schon für das laufende Jahr einen staatlichen Kostenbeitrag in Aussicht gestellt. — o.

(Für Schulkreise.) Unter der Leitung des k. u. k. Directors der mineralogisch-petrographischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, Dr. Kristides Biezina, wurde eine Lehrmittelsentrale errichtet, welche außer den die Volks- und Bürgerschulen betreffenden Aufgaben auch die Vermittlung des Ankaufes und Austausches, ferner die Bestimmung von Mineralien für Mittelschulen übernimmt. — o.

(Ernennungen im Postdienst.) Der Handelsminister hat ernannt den Postcommissär Herrn Alfred Körting in Brunn zum Postsecretär in Triest, zu Postassistenten die Postamtspraktikanten Herren Franz Bepichl in Steinbrück, Richard Liebscher und Anton Dolezal in Leoben, Ernst Pfeifferer in Marburg, Albert Berginz in Leibnitz, Emil Ritz in Bruck a. M. und Franz Fasching in Graz. Der Postconceptspraktikant in Czernowitz, Herr Erwin v. Ziegler, wurde zum Postassistenten in Gälli ernannt. — Ueberseht wurden der Bauadjunct Herr Vincenz Umser von Innsbruck nach Triest, der Postofficial Herr Richard Sitora von Wien nach Graz, der Postassistent Herr Max Pluhar von Graz nach Wien. Der Postamtspraktikant Herr Mario Mandolfo in Triest hat auf seine Stelle Verzicht geleistet. Der Postcontrolor Herr Ferdinand Klemenčič in Triest ist gestorben.

(Unterkrainer Bahnen.) Zur Constanzierung des Zustandes der aufgeführten Stationsgebäude und Wächterhäuser der Unterkrainer Bahnen wird im Sinne des § 83 der krainischen Bauordnung am 11ten Mai l. J. die commissionelle Besichtigung stattfinden. — o.

(Kosler'sche Bierbrauerei.) Wie wir vernehmen, ist die hiesige Kosler'sche Brauerei am 1. d. in den Besitz der Herren Johann Kosler jun., Peter Kosler und Johann Baptist Kosler übergegangen. Nachdem die genannten neuen Besitzer schon seit mehreren Jahren die Leitung dieses größten krainischen Brau-Etablissements in Händen hatten, so ist zu erwarten, daß daselbst auch fernerhin einen lebhaften Aufschwung nehmen wird und der Import sowie Export des heimischen Bieres, das sich seit längerer Zeit, und insbesondere seitdem der nunmehrige Mitbesitzer Herr Peter Kosler die technische Leitung des Etablissements selbst übernommen hat, eines guten Renommee im Lande und auch auswärts erfreut, stetig zunehmen und im Interesse der heimischen Industrie die verdiente Anerkennung finden wird.

(Zur Bauhätigkeit.) Die Bauhätigkeit ist gegenwärtig in Laibach eine minimale und beschränkt sich auf den Bau des »Karadni Dom« und weniger Privatwirthshäuser. Hoffentlich ist damit noch nicht das endgültige Urtheil für dieses Jahr gesprochen, und es wird die Baulust, die für die Entwicklung der Stadt, hauptsächlich aber zur Steuerung der immer fähbarer werdenden Wohnungsnoth die nöthige Anregung und Förderung erhalten. Hierzu gehört, wie jüngst in der Gemeinderathssitzung von einigen Rednern eingehend beleuchtet wurde, die rasche Vergebung der zum Verlaufe ausgeschriebenen

und weißen Handschuhen seine Stellung als Hochzeitsgast würdevoll aus.

Zur Hochzeit kam auch Anna Wander. Senden und Rosalie hatten beide persönlich um diesen Gast gebeten.

»Unsere Freude würde nicht vollständig sein, fehltest du,« schrieben sie.

Rosalie schloß beglückt die Freundin, die nunmehr auch ihr eine liebe Verwandte geworden war, in ihre Arme.

»Ich hatte dich vom ersten Augenblick an lieb, in dem ich dich sah,« flüsterte sie, »und du warst unser beider guter Engel.«

Anna sah freudestrahelnd auf die schönen Menschen, die sie so zärtlich liebte, aber ein Ausdruck der Wehmuth schimmerte in ihren klaren Augen.

»Du denkst an ihn?« fragte Rosalie. Seit Falkenbergs plötzlichem Tode hatte sie Anna nicht wieder gesehen.

»Täglich denke ich an ihn,« erwiderte Anna, »und die Trauer ist noch frisch. Er war mir ein guter, aber doch nur gleichgiltiger Bekannter und als ich erfuhr, daß gerade ich imstande sein könnte, sein so freundliches Leben zu verschönern, war er gestorben. Das betrübt mich. Aber niemals soll er von mir vergessen sein.«

Sie hielt Wort, und als auch sie später die geliebte, glückliche Frau eines andern Mannes wurde, bewahrte sie dennoch dem armen Invaliden im tiefsten Herzen ein treues Gedenken bis an ihr Lebensende.

(Schluß folgt.)

Baugründe und die Herstellung eines Normalverbaunungsplanes, welcher nicht nur alle Zukunftsstraßen und ihre Breiten, sondern auch für jede derselben die Verbaunungsart und Gebäudehöhe normiert. Mangels eines solchen Planes nimmt durch die zeitraubenden Erhebungen und Commissionen die Inangriffnahme von Neubauten einen ungemein schleppenden Fortgang, und das fördert kaum die Baulust. Wie wir vernehmen, gelangen in der nächsten Gemeinderathssitzung neuerlich diverse Offerten in betreff Ankauf von Baugründen zur Verhandlung, unter anderen auch zum wiederholtenmale Angebote auf die Baugründe gegenüber der Villa Bollheim.

(Tivoli-Anlagen.) Ein ebenso abwechslungsreiches wie interessantes Bild bietet die Vegetation in ihrer gegenwärtigen Entwicklung; insbesondere sind es die herrlichen Laub- und Nadelbäume der so nahen Tivolialwaldung, die in ihrer üppigen Entwicklung und farbenfatten Nuancierung das Auge erquickend, vor allem aber zieht der Anblick der prächtigen Kastanienbäume, deren Blüten sie gleich Federbüschen schmücken, den Naturfreund an. Die Rasenplätze schmückt zartes Grün, und die Flora bietet dergleichen an Pflanzengruppen farbenreiche Tulpen, Stiefmütterchen, Viole, mancherlei Stauden und Kräuter. Die Wege sind mit jungen Fichten und Birken eingesaumt, und auf der Wiese, wo die Concerthe abgehalten werden, entdecken wir zwei prächtige Exemplare der Paulonia imperialis, wie man uns mittheilt, ein Geschenk des Herrn k. k. Regierungsrathes Drastka, ein Beispiel, das nur recht oft nachgeahmt werden möge, da ja in anderen Städten die Parkanlagen ihre schönsten Objecte den Spenden Privater verdanken. An der Waldbühne beim Wege zum Schischkaer Walde wurde ein kleiner Teich mit einem hübschen Wasserfall hergestellt und ein ähnlicher größerer ist in unmittelbarer Nähe in Arbeit. Für die Nachforstung des Waldes wurde durch das Sehen von 18.000 Fichten und Tannen gesorgt. Löhnend und empfehlenswert ist ein Besuch des Vermehrungshauses, das, Dank der eifrigen Fürsorge des Stadtgärtners, eine Fülle des Interessanten bietet. Zahlreiche Orchideenvarietäten, Nepenthesarten, Blattpflanzen und dergl. werden sorgsam aufgezogen. Auf zwei besondere Sehewürdigkeiten sei aber besonders hingewiesen: es ist dies ein in der Blüte prangendes Anthurium ferrierense (aus der Familie der Aroideen), deren künstliche Befruchtung in mehreren Varietäten gelungen ist. Die zweite Rarität ist die wunderbare glockenförmige Blüte einer Medinilla magnifica (aus der Familie der Melastomaceen), das erste Exemplar, das bisher in Laibach aufgezogen wurde. Vor den Glashäusern wurden ziemlich umfangreiche Baum- und Saatschulen angelegt, die für den nöthigen Nachwuchs sorgen werden. Die verschiedenen Palmen und Bananen werden in den nächsten Tagen ins Freie gestellt werden.

(Krainischer Lehrerverein.) Die Monatsversammlung des krainischen Lehrervereines findet heute um 8 Uhr abends im Vereinszimmer der Casino-Restaurations statt. In derselben wird Herr Professor A. Stockmayr über die Kern'schen Reformbestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Sprachlehre sprechen. Gäste sind willkommen.

(Plakmusik.) Bei günstiger Witterung werden Sonntag den 6. und 20. d. vor dem Casino, dann Donnerstag den 10., 17. und 31. d. in Tivoli Plakmusiken abgehalten. Dieselben beginnen am Sonntag um 1/2 12 Uhr vormittags, an Donnerstagen um 1/2 6 Uhr nachmittags. Das Programm der morgigen Plakmusik ist gleich dem für den vergangenen Sonntag angekündeten.

(Dem Vereine zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes für verwahrloste männliche Jugend) ist Herr Franz Mally mit dem Gründerbeitrage von 100 fl. beigetreten. Der Verein zählt dergleichen 114 beitragende Mitglieder und 16 Gründer.

(Aus Rudolfswert.) Am 1. d. fand im Beisein des Regierungsvertreters, des k. k. Bezirkshauptmannes Otto Ritter von Besteneck, im städtischen Rathsaal in Rudolfswert die feierliche Eröffnung der städtischen Sparcasse statt. Gemeindevorsteher Franz Berko entwickelte in einer längeren Rede die Phasen der Entstehung der Sparcasse. Redner betonte unter anderem, daß schon anfangs der sechziger Jahre die Errichtung eines solchen Institutes in Rudolfswert gesichert war, jedoch aus unbekannten Gründen die Activierung unterblieb. Die mit viel Interesse aufgenommene Rede schloß mit einem dreimaligen Hio auf Seine Majestät den Kaiser, was begeisterten Anklang fand. Directionsmitglied Dr. Schegula dankte dem Vorsitzenden für seine eifrigen Bemühungen um das Zustandekommen dieses Institutes und erbat vom Regierungsvertreter die möglichste Unterstützung des eröffneten Institutes, was auch zugesichert wurde. Hierauf wurde mit den Einlagen begonnen, und es erschien als erster Einleger Bürgercorpshauptmann Bertacich aus Rudolfswert mit einem größeren Betrage. Die Gesamteinlagen erreichten überhaupt an diesem Tage eine unverhoffte Höhe.

(Von der landwirtschaftlichen Filiale in Gurktal.) Durch die großen Unterstüzungen, welche der dortigen Filiale von Seite der hohen Regierung und namentlich von Seite der löblichen krainischen

Sparcasse auch heuer zu theil geworden, konnte dieselbe ihre vor zwei Jahren begonnene Thätigkeit zugunsten der Regenerierung der Weingärten fortsetzen. Nachdem sie von der ersten 127.000 Schnitterben (Riparia) und von der letzteren eine Gelbbaushilfe im Betrage von 700 fl. erhalten hatte, war sie in der Lage, ihre drei Weingärten (darunter eine Rebschule, ein Schnittweingarten und ein Mutterweingarten mit Rebschule) vorchriftsmäßig zu bearbeiten, 120 kleinere Weingartenbesitzer mit circa 100.000 Stück Reben (darunter 1/4 Wurzelreben) zu theilen und einen Rebenveredlungscurs im Bürgerfchulgebäude abzuhalten. Reben wurden fast ausnahmsweise nur denjenigen Weinbauern gratis theilt, welche nach erfolgter Rigolung ihrer Weinbaupläche Gelbunterstüzungen im Gesamtbetrage von 800 fl. als erste Rate erhielten. (Die zweite Rate wird die krainische Sparcasse nach Bepflanzung der Weingärten im Monate Mai oder Juni durch die Filiale theilen lassen.) Dieselben mußten an den Tagen, als ihnen diese Spenden verabreicht wurden, auch an dem Rebenveredlungscurs theilnehmen, welcher an allen Donnerstagen behufs Erlernung der Holzveredlung abgehalten wurde. Die erwachsenen Bürgerfchüler waren dabei unter Anleitung des Dr. Th. Romih und unter Aufsicht der anderen Vorstandsmitglieder der Filiale (Herr Vicar Knab und Director Papajne) Vorarbeiter, und es wurden an jedem Tage von circa 20 Bauern und 15 Schülern bei 2000 Schnitt- und Wurzelreben in der Hand veredelt, so daß in zwei Monaten circa 10.000 veredelte Reben in die Rebschule eingelegt werden konnten, wobei auch die bauerlichen Curshörer und die Schüler anwesend waren. Zum Schluß wurde noch die Preisveredlung durch die Schüler vorgenommen. Es hatte nämlich der »Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues« zu diesem Zwecke der Bürgerfchule einen Betrag von 30 fl. zur Verfügung gestellt. Jeder Schüler, der sich um einen Preis (Maximum 3 fl., Minimum 50 kr.) bewerben wollte, mußte wenigstens 100 Stück Reben veredeln und selbst in die Rebschule einsehen. Die Preisvertheilung wird im Monate Juni oder Juli stattfinden, denn bis dahin wird man sehen, bei wie vielen Veredlungen dieselben von Erfolg waren. Im Monate Mai wird die Filiale durch Vertheilung von Kupfervitriol, wovon sie ein bedeutendes Quantum bestellt hat, und durch Beaufsichtigung jener neuen Anlagen, für welche sie Reben und Gelbunterstüzungen gegeben, in Anspruch genommen; im Monate Juni wird sie aber auch einen Grünveredlungscurs abhalten.

(Sanitäres.) Aus Gottschee geht uns die Mittheilung zu, daß die Typhusepidemie als erloschen erklärt werden kann, daß aber in letzterer Zeit in den Gemeinden Alltag, Mösel und Kompolje 99 Kinder an Mafern erkrankt, von denselben bisher 65 genesen sind und eines gestorben ist. In einigen Gemeinden des politischen Bezirkes Gurktal trat aber die Diphtheritis auf, von welcher im Verlaufe der letzten vier Wochen 67 Kinder befallen wurden, so daß die Zahl mit Hinzurechnung der früher krank verbliebenen 79 betrug. Davon sind 54 genesen und 9 gestorben; krank sind derzeit noch 6, u. zw. in der Gemeinde St. Ruprecht.

(Ertrunken.) Am 30. April l. J. um 9 Uhr vormittags entfernten sich die 7jährige Angela und die 5jährige Antonia, Töchter des Schneiders Valentin Gostic in Selo, politischer Bezirk Stein, unbemerkt aus dem Elternhause und begaben sich auf die daselbst nächst dem Radomlabache gelegene Wiese. Die Mädchen wollten den in der Regengüsse stark angeschwollenen Bach auf einem darüber gelegten Trambäume überschreiten, glitten jedoch aus und fielen, da sie sich bei den Händen hielten ins Wasser. Antonia Gostic wurde noch rechtzeitig von dem zufällig in der Nähe gewesenen Knechte Vincenz Potocnik, welcher die Kinder schreien hörte, aus dem Wasser gezogen, während Angela spurlos im Wasser verschwand und erst nach zwei Stunden unweit der dem k. k. Notar und Gutsbesitzer Janlo Kernst gehörigen Mühle als Leiche aus dem Radomlabache herausgezogen und in das Elternhaus überbracht wurde.

(Fest zugunsten des deutschen Kindergarten.) Das schöne und fröhliche, vorgestern in der »Tonhalle« veranstaltete Fest wird allen Theilnehmern noch lange in der Erinnerung bleiben, denn der außerordentliche Zubrang von groß und klein, das heitere Lachen aus frischen Kinderkehlen, der gemüthliche Ton, das pulsierende Leben und das freudige Zusammenwirken aller Theilnehmenden gab bereites Zeugnis davon, daß der Abend gelungen war und man sich köstlich amüsierte. Allerdings hatte es anfänglich den Anschein, als ob die Menschenmassen, die sich förmlich stauten, die Entwicklung eines regeren Lebens kaum aufkommen lassen würden, doch gab sich das später, und es fanden die zahlreichen Besucher in den verschiedenen Räumlichkeiten entsprechendes Unterkommen. Der große Saal der »Tonhalle« war mit geschickter Beherrschung der symmetrischen Regeln, Geschmack und Phantasie ausgeschmückt. Die Wände zierte buftiges Tannenreisig, wie überhaupt der von den Kleinen so geliebte Baum in sinniger Weise den Hauptschmuck neben Standarten, Guirlanden und Flaggen bildete. Ein sehr hübsches Bild gewährten die farbenreich ausgestatteten Verkaufsstände, ein noch schöneres die in kleidsamen Costümen gekleideten schmucken Verkäuferinnen, die mit

raftlosem Eifer ihres Amtes walteten. Gleich beim Eingange forderten reizende Fischerinnen zu verlockendem Fischzuge auf und manchem ward reiche Beute zutheil, wie nicht minder die Blumenverkäuferinnen zahlreiche und den wohlthätigen Zweck fördernde freigebige Käufer fanden. Munter und lebhaft gieng es bei jenen Verkaufsständen her, wo Erfrischungen in mancherlei Gestalt und Güte geboten wurden und der edle Champagner ebenso viele Verehrer wie der frische Gerstensaft fand. Nicht wenig trugen die fröhlichen Weisen der Militärmusik zur Anmuthung des Festes bei, bei dem übrigens noch mancherlei Ueberraschungen, so der Aufzug einer Harlekinbande mit Dorfmusik, die Barterre-Turnübungen aufführte und viele Heiterkeit erregte. Einen hervorragenden Platz nahm der große Bazar ein, und die zahlreichen reichen und mitunter wertvollen Gegenstände, die da ausgestellt waren, fanden immer neue Bewunderer, und die Glückslose, die von thätigen und rührigen Verkäuferinnen ausbezogen wurden, großen Abfall. Mit Spannung sah man den Vorträgen des Notars Herrn Tschibull aus Villach entgegen, dem ein ausgezeichnete Ruf als Recitator vorangiehe. Leider konnte der Gast trotz seines kräftigen und modulationsfähigen Organes nicht zu voller Geltung kommen, da es unmöglich war, bei dem Gemüthe volle Ruhe herzustellen. In ergreifender Weise trug Herr Tschibull Hamerlings »Waterland und Mutterland« in ausdrucksvoll humoristischem Tone, unterstützt durch eine glückliche, natürliche Mimik mehrere Dialektgedichte unter stürmischem Beifalle der Anwesenden vor. Man erkannte es diesen so frischen, recht aus dem Volke gegriffenen Vorträgen an, daß der Recitator unter dem Volke gewandelt, seine Eigenschaften erlauscht und von seinen Eigenthümlichkeiten ein echt poetisches, naturwahres Abbild wiedergibt. Wir verlassen jedoch die fröhliche Stätte, um uns dem sogenannten »Gshnas-Museum« zuzuwenden, dessen Inhalt entschieden zu dem Besten gehört, so auf dem Gebiete des Humors bisher in Laibach geboten wurde. Man kann sich nicht satt sehen an der verblüffend burlesken Phantasie der Curiositäten, mit welcher Künstlerhumor gewisse Ueberschwänglichkeiten und das Philistertum in der Kunst geißelt. Vor allem ist die moderne Kunst in der Impression, im Realismus und Naturalismus handgreiflich vertreten. Da fesselt das Auge vor allem die naturalistisch-jetzigbezügliche Gestaltung des Königs Alarich, das Werk eines ebenso jetzigbezüglichen Genremalers. Greifbaren Verismus verräth das eßbare Stilleben, tiefe Seelenkunde die rauchenden Cigarren, die Impression vertritt das Rendezvous im Schneegebirge, den Symbolismus das Porträt ohne Kopf, den Realismus die Kartenschlägerin u. s. w. Unter den plastischen Curiositäten verdient die hinreißend wirkende Statue des ägyptischen Königs volle Bewunderung, wie auch der Mumie nicht mindere Anerkennung gezollt werden soll. Leider ist es nicht möglich, alle die Schätze aufzuzählen, von denen jedes Stück verewigt werden sollte, so der Vösselreißer, das Krokodil, weiters die neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Musik, Luftschiffahrt, Kriegskunde, die vielen Antiquitäten und so mancher Gegenstand, für den uns der terminus technicus verloren gegangen ist. Wer das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und sich einige vergnügte Minuten verschaffen will, sehe sich die Curiosa an, die Numenschanz aus dem Reiche der Phantasie bedeuten. Der angestrebte Zweck wurde offenbar erreicht und dem Fonde ein reiches Erträgnis zugeführt. — Wie uns mitgetheilt wird, bleibt die Gshnas-Ausstellung in der Tonhalle, um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, auch heute von 7 bis 9 Uhr abends und morgen früh von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 7 Uhr nachmittags gegen ein Entrée von 10 kr. geöffnet. Hierauf werden die Gegenstände verkauft. — (Anläßlich der Geburt des Enkels Ihrer k. und k. Majestäten) erschienen gestern der Bürgermeister P. Grasselli und der Handelskammerpräsident Perdan im Landespräsidium mit der Bitte, ihre unterthänigsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — (Unfälle durch Schnellfahren.) Gestern vormittags fuhr der mit dem Einsammeln der Briefkästen bestellte Postknecht im scharfen Trabe an der Römerstraße und stieß beim Hause Nr. 8 an einen Handwagen derart an, daß dieser an das Trottoir geschleudert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde Fräulein Helena Franke vom Handwagen in ein ebenerdig gelegenes Wohnungsfenster mit solcher Wucht gedrückt, daß das Fenster brach und das Fräulein in das 3 m tiefe Zimmer hinabfiel und sich zum großen Glück nur an einer Hand etwas beschädigte. — Gestern abends gegen 7 Uhr sind die Pferde des Herrn Bentsche in der Rosengasse plötzlich scheu geworden und rannten mit dem mit zwei Gebinden beladenen Wagen durch diese Gasse bis zum Laibachflusse, wobei sie in der Froschgasse beim Hause Nr. 2 einen 5jährigen Knaben niederrannten. Der Knabe wurde schwerverletzt in das Civilspital übertragen. — (Regierungsrath Dr. von Valenta) ist gestern von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine private und amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Musica sacra.

Sonntag den 6. Mai (S. Joannis ante Portam Latinam) Hochamt in der Domkirche

um 10 Uhr: Missa ex canticis von Anton Foerster, Alleluja mit Choral von Fr. Witt, Offertorium von G. Beselet.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 6. Mai Hochamt um 9 Uhr: Missa tota pulchra es Maria von Vater Angelik Fribar, Graduale von Ponc. Rampis, Offertorium von G. Beselet.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Mai.

Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Valuta-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Einlösung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten und die Herabminderung der schwebenden Schuld in Partial-Hypothekar-Anweisungen.

Es gelangen die eingelaufenen Petitionen zur Verlesung.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1894 fort. In Verathung steht Punkt X »Ministerium der Finanzen«, Capitel 14, »Verkehrssteuer«.

Regierungs-Vertreter Sectionschef Freiherr von Baumgartner gibt Aufklärungen über einen vom Abg. Freiherrn v. Dipauli angeführten Fall einer zu hohen Brantweinsteuer-Vorschrift und rechtfertigt die bekämpfte Steuerbemessung. Ebenso gibt der Regierungsvertreter Aufklärungen über Restitution der Brantwein- und Zuckersteuer. Abg. Lang bringt die Hauptwünsche der Bran-Industrie vor. Abg. Rogl befürwortet die Beseitigung des Ergreiferanteiles. Berichterstatter Dr. Menger bespricht die verschiedenen Anregungen, worauf die Annahme der genannten Posten erfolgt. Es kommt sodann der Titel Salz zur Verhandlung.

Abg. Spincic begründet eine Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, den mit Trieste in Verbindung stehenden Gemeinden des Küstenlandes den Bezug des Viehsalzes von dorthier, statt von Pirano, zu ermöglichen.

Regierungsvertreter Ministerialrath Ott erklärte die Klagen über schlechte Qualität des Viehsalzes als unberechtigt. Die Regierung thue auch ihr möglichstes zur Herabsetzung der Frachtkosten.

Capitel »Salz« wird angenommen und Capitel »Tabak« in Verhandlung gezogen.

Beim Titel »Tabakbau« befürwortet Abg. Fürnfranz die Gestattung des Tabakbaues in den vom Weinzoll und der Phylloxera betroffenen Gegenden. — Abg. Ferjancic und Kun interpellierten wegen der Schulverhältnisse in Krain. — Die steirischen Abgeordneten interpellierten den Minister des Innern betreffend der Lage der im Zuegloch Eingeschlossenen. — Nächste Sitzung morgen.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus genehmigte ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Meldepflicht der Landsturmmänner und zog hierauf die Vorlage betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung in Verathung. Es entspann sich hierbei eine längere Discussion, an welcher sich auch Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbbrand betheiligte. Derselbe erklärte, die Regierung sei zwar von vornherein der Ansicht, daß das Gesetz für die Eisenbahnbediensteten eine Wohlthat schaffe; wenn das Herrenhaus den von der Commission beantragten Zusatz annehme, sei die Regierung bereit, demselben zuzustimmen. Es liege auch im Interesse des Staates, wenn man in dieser Weise für die Eisenbahnbediensteten vorsehe. Mit dem Hinweis auf den Eifer der Regierung und der beiden Häuser behufs rascher Erledigung aller socialpolitischen Vorlagen, ersucht der Handelsminister um die Annahme des Gesetzes. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage nach den Commissionsanträgen genehmigt. Die nächste Sitzung findet Dienstag den 8. d. M. statt.

Parlamentarisches.

Der Club der Conservativen berieth vorgestern über die Valuta-Vorlagen. Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener war über Einladung des Clubs erschienen, um Erläuterungen zu den Valutagesetzen zu geben. Die Sitzung, an welcher auch Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn theilnahm, wurde als streng vertraulich erklärt und dauerte von 1 bis halb 6 Uhr.

Authentischen Mittheilungen zufolge ergab die Debatte über die Valutavorlagen im Club der Conservativen solche Meinungsdivergenzen, daß Graf Hohenwart sich veranlaßt sah, seinen Austritt aus dem Club zu erklären. Gestern hatte Graf Hohenwart im Abgeordnetenhaus eine längere Conferenz mit mehreren hervorragenden Mitgliedern des Clubs der Conservativen. Es verlautet, der vorgestrige Beschluß des Clubs, welcher — wie hervorgehoben wurde — keinen politischen, sondern einen rein wirtschaftlichen Charakter hatte, werde nicht zur Ausführung kommen. Es heißt, daß den Clubmitgliedern die Abstimmung im Plenum frei-

gegeben wird. Im allgemeinen wird angenommen, daß nunmehr die Differenzen im Club der Conservativen beigelegt sein werden.

In Abgeordnetenkreisen verlautet bestimmt, Graf Hohenwart erklärte, Obmann des Clubs der Conservativen zu bleiben. Diese Version wird vom »Waterland« bestätigt.

Der Pressausschuß nahm nach langer Debatte die Regierungsvorschläge der letzten Sitzung an, nachdem die Minister Marquis Bacquehem und Schönborn die Amendements des Berichterstatters Ratowski auf die in suspenso-Belassung der Fragen über Colportage, Zeitungstempel und objectives Verfahren bekämpften.

Telegramme.

Wien, 4. Mai. (Orig.-Tel.) In den letzten zwei Tagen sind in Galizien bloß in Szikerczince im politischen Bezirke Husiatyn gestern eine Erkrankung an Cholera und eine Genesung vorgekommen.

Wien, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Gegenüber den Gerüchten, die Staatsverwaltung sei entschlossen, die mit der böhmischen Westbahn betreffs der Verstaatlichung getroffenen Vereinbarungen zurückzuziehen, erfährt das »Fremdenblatt« von kompetenter Seite, der Standpunkt der Regierung sei nach wie vor derselbe, und werde diese Frage zur gegebenen Zeit ihrer Lösung zugeführt werden. Offizielle Verhandlungen über die Verstaatlichung haben überhaupt nicht stattgefunden.

Graz, 5. Mai. (Orig.-Tel., aufgegeben um 1 Uhr 50 Min. nachts.) Die Situation im Zuegloch ist unverändert, das Wetter ist ungünstig, es fällt starker Regen. Eine Compagnie Pioniere marschirt von Peggau nach Sembrach.

Verstorbene.

Den 3. Mai. Maria Schneider, Bedienerin, 72 J., Polanastraße 25, Lungentzündung.
Den 4. Mai. Josef Stridberger, Dieners-Sohn, 4 Mon., Biegelstraße 54, Fraisen.

Lottoziehung vom 2. Mai.

Prag: 25 21 14 54 16.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	730.3	9.8	D. schwach	theilw. heiter	0.70
4. 2. N.	728.7	15.4	SW. schwach	theilw. heiter	Regen
9. 5. M.	729.2	11.2	windstill	theilw. heiter	

Beobachtete Bewölkung, mittags geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 12.1°, um 0.3° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski
Ritter von Bissehrad.

Das Gshnas-Museum

heute abends von 7 bis 9 Uhr

morgen Sonntag früh von 9 bis 12 Uhr

nachmittags von 3 bis 7 Uhr

geöffnet, worauf der Verkauf der ausgestellten Gegenstände stattfindet.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur

Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher (VI.) Seite besonders empfohlen. (1744) 2

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Söhnchens

Leo

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Laibach am 5. Mai 1894.

Urban u. Anna Zupanec.

Garantiert gut sitzende (4676) 15
Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-50,
Fallenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt
vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste,
Solide in

Kragen und Manschetten
Heinrich Kenda, Laibach.

Radeiner



Nathron-Lithionquelle
(Sauerbrunnversandt und
Badeanstalt),
bewährt gegen **harnsaure
Diathese** (Gicht, Gries u.
Sand), Krankheiten des
Magens, Harnsystems
(Niere, Blase), chronischen
Katarrh der Luftwege.
Versuche von Dr. Garrod,
Binswanger, Cantani, Ure
bewiesen, dass das kohlen-
saure Lithion das größte
Lösungsvermögen bei harn-
sauren Ablagerungen hat,
wodurch sich die günsti-
gen Erfolge mit Radeiner

Sauerbrunn erklären.
Bestes Erfrischungsgetränk, reiches, natürliches
Mousseux, bei Epidemien, wie **Cholera, Typhus**
Influenza, als diätetisches Getränk.
Prospecte gratis durch die Direction der **Curanstalt**
in **Bad Radein, Steiermark.** (1548) 10-3
In Laibach Depôts bei **Johann Lininger** und
Michael Kastner.

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde
wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere
(420) Persönlichkeit als

Vertrauensmann
mit gutem Nebenverdienste angestellt.
Briefliche Anfragen unter «201.191», Graz, postlagernd.

THE MUTUAL

die grösste und reichste Versiche-
rungs-Gesellschaft der Welt,
Garantiefonds am 31. December 1892

907 Millionen Francs,
gewährt Personen im mittleren Alter die
Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und
garantiert

nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung
von circa 85 bis 90 Procent der ein-
gezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie
ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt,
den ganzen angesammelten Gewinn, wodurch
sich die eingezahlten Prämien mit circa
4 Procent Zins auf Zins verzinsen.

General-Repräsentanz Triest.
Hauptvertretung in Laibach
Primus Hudovernig
Bahnhofgasse 18. (590) 26-7

Ich gebe dem P. T. Publicum bekannt, dass ich
am 1. Mai d. J. den Unterricht an der Musikschule der
Philharmonischen Gesellschaft aufgegeben habe und nun

Privatunterricht
im Gesange u. im Clavierspiele

in Cursen sowie in Separatstunden ertheile.
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 2 bis
4 Uhr **Congressplatz Nr. 3, II. Stock.** (1984)

Anna Mora Lübeck
staatlich geprüfte Gesangs- und Clavierlehrerin.

J. Hafners Bierhalle
Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch
von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.
Im Sommer der grösste und schönste Restaurations-
garten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die
Steiner Alpen, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder
Tageszeit garantiert **frisches Märzenbier**, ganz
à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor**
Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; an-
erkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depot**
von **Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen
und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fass-
bier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird
das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zu-
gestellt. (243) 50-16

Garten-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich, hiemit einem hoch-

„Kosler-Garten“

geehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass der neu hergerichtete
eröffnet ist. Durch die vorgenommenen Aenderungen und Herstellungen ist derselbe der angenehmste, schönste und
grösste Restaurations-Garten von Laibach und Umgebung. — Der Gefertigte wird bemüht sein, die P. T. Gäste durch
Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke sowie durch prompte und aufmerksame Bedienung bestens zu
befriedigen, und bittet um recht zahlreichen Besuch. — Zugleich gebe bekannt, dass **Sonntag den 6. Mai d. J.**

ein grosses Militär-Concert

ausgeführt von der **Musik-Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. König der Belgier Nr. 27,**
stattfinden wird.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Hochachtungsvoll

Stefan Franzot.

Course an der Wiener Börse vom 4. Mai 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Gelb	Barre	Bom Staate zur Zahlung abernommene Eisd.-Prior.- Obligationen.			Gelb	Barre	Fandbriefe (für 100 fl.).			Gelb	Barre	Bank-Aktion (per Stück).			Gelb	Barre	Tramway-Ges., neue Be., Briso- ritäts-Aktion 100 fl. Silber			Gelb	Barre					
5% Einheitsrente in Noten in Noten bez. Februar-August " Silber bez. Jänner-Juli			98 60	98 80	Elisabethbahn 600 u. 2000 R. für 200 R. 4% . . .			119 25	—	Höchr. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2% bto. . .			123 50	124 50	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% E. Bankverein, Wiener 100 fl.			150 50	151 25	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber			96 75	97 55					
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl. 1860er 5% „ „ 500 fl. 1864er 5% Staatsanleihe 100 fl. bto. „ „ 100 fl. 5% Dom.-Pfdb. à 120 fl.			98 55	98 70	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 200 R. 4% . . .			125 35	126 35	Höchr. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2% bto. Präm.-Schld. 3% v. L. Em. R.-öftr. Landes-Dep. Anst. 4% Def.-ung. Bank verl. 4 1/2% bto. „ „ 4 1/2% bto. 50jähr. „ „ 4 1/2% Sparcasse, 1 fl. R., 20 J. 5 1/2% v. L.			98 50	99 30	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 180 fl. bto. bto. per Ultimo Septbr. Credito-Anst., Allg. ung., 200 fl. Depositenbank, Allg., 200 fl. Gesamte-Ges., Bröckl., 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener, 200 fl. Hypothekens., fl. 200 fl. 25% E. Händlerbank, fl. 200 fl. Deferr.-Ungar. Bank 600 fl. Unionbank 200 fl. Verkehrsbank, Allg., 140 fl.			472	474	425 50 225 720 257 87 50 248 50 998 257 25 170 75			128 25 128 25 226 720 259 88 249 10 1009 258 25 172	426 50 226 720 259 88 249 10 1009 258 25 172			80 25 208 25 208 25 74		
5% Def. Goldrente, steuerfrei 5% Def. Rentenrente, steuerfrei bto. Rente in Kronenwähr. 5% bto. für 200 Kronen Rom. 5% bto. bto. per Ultimo			120 20	120 40	Ung. Goldrente 4% per Cass. bto. bto. bto. per Ultimo bto. Rente Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Rom. 4% bto. bto. bto. per Ultimo bto. St. E.M. Gold 100 fl. 4 1/2% bto. St. Silb. 100 fl. 4 1/2% bto. Staats-Defig. (Ung. Defig.) v. J. 1876, 5% bto. 4 1/2% Schatzregal-Defig. Obl. bto. Präm.-Anl. à 100 fl. 2. B. bto. „ „ 50 fl. 2. B. Therz-Reg.-Bofe 4% 100 fl.			119 20	119 40	95 30 95 15 127 30 102			95 40 95 35 127 60 102 50	Höchr. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2% bto. „ „ 4 1/2% b															